

Gezerre statt Visionen

Die Berater, die das „Leverkusen-Project 2020“ erdacht haben, erzählen nichts Neues. Erstens: Die Stadt verliert vor allem gute industrielle Arbeitsplätze zu tausenden. Zweitens: Die Steuervermeidungstechniken, die auch Bayer anwendet, schließen das Gemeinwesen auch von einem Rekordergebnis fast aus. Das Gewerbesteueraufkommen bleibt unvergleichlich niedrig. Was daraus folgen muss, ist in dieser Stadt häufiger diskutiert worden. Doch ein schlüssiges Konzept ist nicht in Sicht. Das müsste von der Wirtschaftsförderung kommen,



Thomas Käding über den Zustand der Wirtschaftsförderung

aber es ist nicht lange her, da hatte die öffentlich finanzierte GmbH vor allem damit zu tun, nicht selbst Pleite zu gehen. Heute ist die WFL an Schlankheit kaum noch zu überbieten: Sie ist kleiner als in Städten vergleichbarer Größe. Und sie ist erst recht viel kleiner als in Städten mit vergleichbaren Strukturproblemen. Da muss es schwer fallen, tragfähige Visionen zu entwickeln.

Mit dem „Leverkusen-Project 2020“ soll genau das geschehen. Doch statt einhelliger Unterstützung gibt es ein Gezerre um die Finanzierung, und der Kämmerer schreibt hinhalten Kommentare – mit Hinweis auf die immense Verschuldung der Stadt. Die lässt sich nicht leugnen. Aber die Diskussion um die wirtschaftliche Zukunft dieser Stadt kann nicht weiter im luftleeren Raum geführt werden.

Auf einem guten Weg
Sportpark präsentiert
Wirtschaftsplan SEITE 38

Auf Augenhöhe
Muslime und Christen
im Gespräch SEITE 39

Still und friedlich
An der Nobelstraße
ist nichts explosiv SEITE 48

Leverkusen im Strukturwandel – Ein Projekt soll der Wirtschaftsförderung helfen

„Kein klares Handlungskonzept“

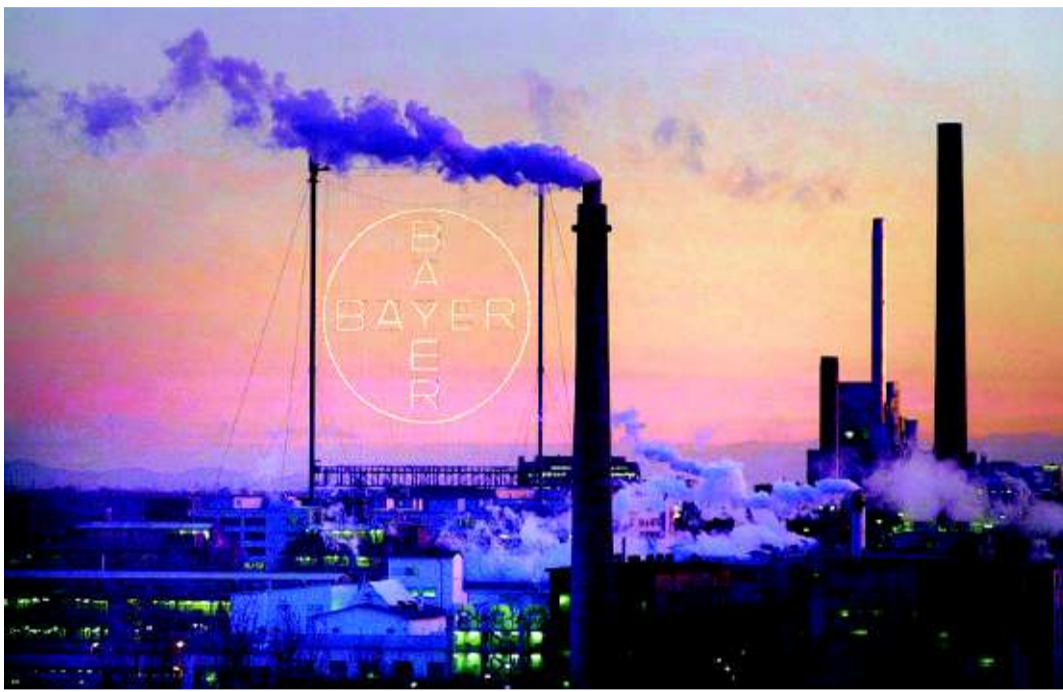
Mit dem „Leverkusen-Project 2020“ soll die Wirtschaftsförderung den Strukturwandel in der Stadt bewältigen helfen. Um die Finanzierung gibt es Streit.

VON THOMAS KÄDING

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: 15 Prozent weniger Jobs binnen zehn Jahren, 40 Prozent weniger Gewerbesteuer im gleichen Zeitraum. „Damit sind die wirtschaftlichen Entwicklungen in Leverkusen schlechter verlaufen als in anderen Städten in Nordrhein-Westfalen mit vergleichbarer Einwohnerzahl“, schreiben die Berater von „ExperConsult“. So etwas nennt man auch Strukturwandel. Wer wissen will, wo er seinen Ausgang nimmt, schaue ins Bayerwerk. Es heißt nicht zufällig inzwischen „Chempark“.

Der Begriff Strukturwandel gehört zum Standardvokabular von Oberbürgermeister Ernst Kuchler. Aber wie man ihn hinbekommt, ist eine offene Frage. Dort, wo sie beantwortet werden müsste, gibt es „bisher kein klares Handlungskonzept“. Das sagt Wolfgang Mues, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Leverkusen (WFL). Das will er ändern und hat sich dafür Berater ins Haus geholt. „ExperConsult“ hat schon an anderen wirtschaftlichen Krisenherden gearbeitet und rät Leverkusen unter anderem zur Entwicklung eines wirtschaftlichen Leitbildes, zur besseren Verzahnung vorhandener gewerblicher Strukturen und dazu, zukunftsträchtige Branchen anzusprechen.

Das klingt zunächst banal, ist aber konkret ein langwieriger Prozess. Wie lang, erklärt bereits der Name: „Leverkusen-Project 2020“. Um



Bayer – und was sonst? Der Abbau von Jobs unter dem Kreuz macht neue wirtschaftliche Strukturen erforderlich. Im „Leverkusen-project 2020“ sollen sie herausgearbeitet werden. ARCHIVBILD: RALF KRIEGER

diese Vision zu entwickeln und umzusetzen, soll die WFL Verstärkung bekommen: Der Chemparkbetreiber, die Bayer-Tochter Currenta, schickt einen Mitarbeiter, ein weiterer kommt aus der Sparkasse, die mit 20 Prozent an der Wirtschaftsförderungsgesellschaft beteiligt ist, eine dritte Kraft aus der Stadtverwaltung. Außerdem braucht die mehrheitliche Stadt-Tochter mehr Geld: 430 000 Euro für 2008, von denen die Stadt gemäß ihres Anteils an der WFL 344 000 tragen müsste. Nicht wenig, angesichts eines städtischen Zuschusses von 750 000 Euro.

Im Rat war die Finanzierung des „Leverkusen-Project 2020“ umstritten: SPD und Grüne folgten dem Vorschlag von Kämmerer Rainer

Häusler, zunächst den Überschuss anzuknabbern, den die WFL auch im vorigen Jahr eingefahren hat. Das sind mehr als 400 000 Euro. Die CDU hält nichts davon, auch WFL-Chef Mues ist nicht begeistert. Er weist auf die Risiken des Tagesgeschäfts und die jüngere Geschichte der städtischen Tochter hin: Als vor drei Jahren Kämmerer Häusler die WFL übernehmen musste, war die Gesellschaft fast zahlungsunfähig. Häusler fuhr einen strikten Sparkurs, den Mues – ohne es vorher zu wissen – noch verschärfen musste: Vor 2007 habe der städtische Zuschuss noch bei 923 000 Euro jährlich gelegen, so der Geschäftsführer. Er spricht von einem „Rumpfteam“ und sieht durch die Untersu-

chung von „ExperConsult“ seine Befürchtung bestätigt, dass die WFL „nicht konkurrenzfähig“ ist. Tatsächlich verfügen Wirtschaftsförderungsgesellschaften oder -ämter in vergleichbaren Städten über zwölf Mitarbeiter – und nicht sieben. Ein andere Kennzahl, die Ausgaben für das Werben um neue Ansiedlungen, fällt für Leverkusen erschütternd aus: Die Stadt gibt 19 Cent pro Einwohner aus, Bochum 1,29 Euro und Dortmund 2,55 Euro. Ein Zeichen dafür, dass man den Strukturwandel in den ebenfalls hoch verschuldeten Städten des Ruhrgebiets sehr ernst nimmt.

Kommentar Interview

Frühzeitig zum Stadion anreisen

Besucher des Bundesligaspiels zwischen Bayer 04 und Hamburger SV müssen sich auf einige Veränderungen einstellen.

Vor allem für die Besucher der Westtribüne wird spätestens am heutigen Samstag erkennbar, was sich in den vergangenen Wochen an der Bay-Arena schon alles verändert hat. Seit Beginn des neuen Jahres laufen im Rahmen der Neugestaltung des Fußball-Stadions an der Bismarckstraße die Abbrucharbeiten des so bezeichneten Westbaukörpers. Der ehemalige VIP-Bereich ist nicht mehr zugänglich, der Eingangsturm im F-Bereich bis auf einige Fragmente verschwunden.

Parallel zu den Baumaßnahmen wurde im benachbarten Haberland-Stadion ein zweigeschossiger Zeltbau errichtet. Dort sind künftig bis zur Fertigstellung der Arena im Jahr 2009 bei den Heimspielen die VIP-Kunden und die Medienvertreter untergebracht, die ebenso wie die Besucher, die eine Eintrittskarte für die Partie gegen den HSV in den Bereichen F1 bis F3 haben, ausschließlich über den Nord/West-Bereich (Stelzenseite) zu ihren Plätzen kommen. Anhänger des Hamburger SV erreichen ihre Plätze über den Süd/Westbereich (Dhünenseite).

70 freiwillige Helfer

Damit möglichst wenig Probleme bei der Orientierung entstehen, werden nach Angaben von Bayer-04-Projektleiter Stefan Rehm rund 70 freiwillige Helfer (Volunteers) rund um das Stadion mit Rat und Tat zur Seite stehen. Rehm empfiehlt den Stadionbesuchern am Samstag möglichst früh anzureisen und wenn es geht, dass Auto daheim zu lassen.

Für Autofahrer, die ihre Wagen gerne auf der Bismarckstraße parken, wird es nämlich ernst. Fahrzeuge, die auf dem Parkstreifen der Bismarckstraße zwischen Zündhütchenweg und der Einmündung Karl-Marx-Straße sowie auf dem Parkstreifen zwischen „Am Stadtpark“ und Konrad-Adenauer-Platz stehen, werden abgeschleppt – aus Sicherheitsgründen, wie die Stadtverwaltung Leverkusen mitteilt. Das absolute Halteverbot gilt ab 12 Uhr. Bereits in den letzten Tagen wurde mit Handzetteln an der Windschutzscheibe auf die neue Regel aufmerksam gemacht.

Die Stadt kontrolliert ab 13.30 Uhr die Einfahrten in die Schleswig-Holstein-Siedlung, in die Alsenstraße und den Zündhütchenweg. Falls nötig, so heißt es, würden kurzfristig der Bereich Neuenhof und die Bebelstraße gesperrt, um die Anwohner vor den vielen Autos zu schützen. Die Bismarckstraße ist von circa 17 Uhr bis 17.45 Uhr für den Individualverkehr gesperrt. Kostenlose Pendelbusse gibt es vom Parkplatz Kurtekotten. Zudem fährt die Löwenlinie vom Busbahnhof in Opladen, und gibt es noch die ganz normalen Busverbindungen. (gmi)

Schule muss 145 Kinder ablehnen

Einen enormen Anmeldeüberhang gab es auch in diesem Jahr wieder in der Gesamtschule Schlebusch. 355 Schülerinnen und Schüler, nochmal 36 mehr als im Vorjahr, wurden von ihren Eltern angemeldet. Aufnehmen kann die Schule aber nur 210 Fünftklässler. Schulleiterin Margret Roos wertete diese Zahlen als klares Votum der Eltern für die Errichtung einer dritten Gesamtschule, zumal auch die Gesamtschule in Rheindorf wieder einen leichten Anmeldeüberhang verzeichne. (ras)

Redaktion für die Ausgaben Leverkusen / Rhein-Wupper: Rainer Schmidt (verantwortlich), Thomas Esch, 51373 Leverkusen, Friedrich-Ebert-Platz 5, Ruf (0214) 83 10 10. Telefax für Redaktion: (0214) 83 10 37. E-Mail: redaktion.leverkusen@ksta.de
Abonnenten-Service Tel. 01802/30 32 33, Fax 02 21/224-23 32
Anzeigen-Service Tel. 01804/02 04 00, Fax 02 21/224-24 91

Drei Partner kämpfen mit vereinten Kräften

Der Wirtschaftsförderung mangelt es nicht nur an Geld. Sie braucht auch ein neues Konzept. Geschäftsführer Wolfgang Mues gibt über Details des „Leverkusen-project 2020“ Auskunft.

LEVERKUSENER ANZEIGER: Mit dem „Leverkusen-project 2020“ bekommt die Wirtschaftsförderung Verstärkung. Wie sieht die aus?

WOLFGANG MUES: Eine dauerhafte personelle Verstärkung der Wirtschaftsförderung ist bisher nicht vorgesehen. Für die Bearbeitung des Projektes 2020 stellen aber der „Chempark“ und die Sparkasse je einen Mitarbeiter zur Verfügung. Dies ist eine sehr wichtige Unterstützung, ohne die das Projekt nicht bearbeitet werden könnte.

Der Chempark-Betreiber Currenta schickt einen Mitarbeiter in das

WFL-Team. Wird dadurch die Vermarktung der Flächen im Bayerwerk leichter?

MUES: Die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsförderung und dem „Chempark“ ist schon sehr gut. Hinsichtlich der Vermarktung und der Identifizierung gemeinsamer Projekte sollen beide Akteure im geplanten Leverkusener-Prozess 2020 noch enger zusammenarbeiten. Dabei soll auch eine bessere Branchen- und Netzwerkorientierung der WFL untersucht werden. Dies wird sich auch unterstützend auf die Vermarktung der Immobilien im „Chempark“ auswirken. Der Currenta-Mitarbeiter wird während der Projektlaufzeit dem Team angehören.

Es fällt auf, dass neben Currenta und der Sparkasse auch die Stadt-



WFL-Chef Wolfgang Mues

verwaltung personell vertreten ist. Aus welchem Bereich soll diese Kraft kommen?

MUES: Da es um Themen wie Standort- und Stadtentwicklung geht, wird ein Mitarbeiter oder eine Kollegin aus dem Baudezernat im Projektteam mitwirken.

Bis zum Herbst soll diese Mannschaft ein Konzept entwickeln. In welche Richtung könnte es gehen?

MUES: Erwartet wird nicht nur ein Zielkonzept für die Wirtschaftsförderung sondern auch eine konkrete Ableitung von Aufgaben, Maßnahmen und Aktivitäten in den schwierigen Zeiten des Strukturwandels. Darauf aufbauend sollen Leitprojekte definiert werden und ein Businessplan mit Organisations- und Finanzierungsplänen sowie

Szenarien entwickelt werden, wie man das verwirklichen kann.

Um die Finanzierung des Projekts gibt es politischen Streit. Worum geht es da?

MUES: Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft kann das Projekt aus eigener Kraft nicht finanzieren, da unter anderem die Finanzierungszuschüsse der Stadt Leverkusen seit dem Jahr 2007 deutlich gekürzt wurden. Es ist daher notwendig, dass die Kosten für das Projekt zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Was passiert nach 2020?

MUES: Bis zum Jahr 2020 wird die Stadt Leverkusen wirtschaftlich und strukturell gestärkt aus dem Strukturwandel hervorgegangen sein. Die Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung wären damit geschaffen.

Das Gespräch führte Thomas Käding

Die jecke Zeit ...

... ist nun auch bei uns vorbei.

Aber gefeiert haben auch wir jaanz doll: Mit der Kindertanzgruppe der Wiesdorfer Rheinkadetten, Büttenreden und Tanzeinlagen des Personals, viel Musik und den Jecken Jung's.

Tschüss Bazillus karnevalensis bis zum 11.11.!

Pfliegerresidenz
LEVERKUSEN

Wiesdorfer Platz 8 • 51373 Leverkusen
Tel.: 0214/83 28-0 • Fax: 0214/83 28-200
www.pfliegerresidenz.com
pfliegerresidenz-leverkusen@rhenania-kg.de

+++ Urlaubspflege +++ Betreuungspflege +++ Therapie +++ Kurzzeitpflege +++